

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 108 (1957)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Dänemark**

*E. T. R.: Skove og Plantager 1951.* Danks Skovforenings Tidsskrift 1955. 40. Jahrgang, S. 363.

Eine Umfrage des statistischen Departements im Jahre 1950 erlaubte die Zusammenstellung einer neuen dänischen Forststatistik:

Totale Waldfläche 437 600 ha, verteilt auf 33 200 Besitzungen. 143 000 ha liegen auf den Inseln, 294 000 in Jütland. 900 Besitzungen von über 50 ha umfassen 76 % der Waldfläche, 97 % aller Besitzungen sind kleiner als 5 ha. 28 % der Fläche sind Staatswald, 4 % Gemeindewald, 68 % Privatwald. Ein großer Teil des Staatswaldes liegt in Jütland (Heideaufforstungen). 2 % aller Privatwälder sind über 50 ha groß, umfassen aber  $\frac{2}{3}$  der Privatwaldfläche. Die Staatswaldreviere haben eine mittlere Größe von 2600 ha.

Der Buchenwald und die Aufforstungen mit Bergföhren sind in den letzten 30 Jahren stark zugunsten der Eiche und des Nadelholzes zurückgegangen.

Die Jahresnutzung betrug 1949/50 1,8 Mio m<sup>3</sup>, davon 1,1 Mio m<sup>3</sup> Nutzholz. (In Dänemark wird viel mehr Laubholz geringer Dimension zu Nutzholz aufgerüstet als in der Schweiz.) 53 % entfielen auf Laubholz, davon  $\frac{3}{4}$  auf die Buche. Die Nutzung betrug im Mittel 4,9 m<sup>3</sup> pro ha, im Buchenwald 8,5 m<sup>3</sup>, im Nadelholz 4,0 m<sup>3</sup>.

*Bjerke, S., und Andersen, K. F.: Overgård — Hugsten.* Dansk Skovfor. Tidsskrift 1956, 41. Jahrg., S. 45.

Die Meinung, daß der Zuwachs innerhalb ziemlich weiter Grenzen von der Durchforstungsintensität unabhängig sei, ist durch die Untersuchungen von *C. M. Møller* belegt worden. Es ist von Interesse, festzustellen, wo diese obere Intensitätsgrenze der Durchforstungseingriffe liegt, über welcher der Zuwachs absinkt. Ein Wald, in dem besonders starke Durchforstungen praktiziert werden, ist in Dänemark der *Overgårdswald*. Er bildet ein Versuchsobjekt für die Abklärung der gestellten Frage.

Vor 50 Jahren war *Overgård* vernachlässigt und vorratsarm. Seither ist der Wald intensiver Pflege unterworfen. Die «*Overgårdsdurchforstung*» sollte unter möglichster Beibehaltung normaler Nutzungsmengen den Wald wieder in guten Zustand bringen. Die Durchforstungen setzen bei allen Baumarten sehr früh ein und werden jährlich wiederholt. Am Anfang (Dickungsalter?) wird in der Oberschicht intensive «Krüppeljagd» betrieben, die Mittelschicht wird vorsichtig durchgangen. Nach wenigen Jahren verteilt sich die nun positive Auslese auf alle Dimensionsklassen, in den stärkern wird am meisten entnommen. Der jährliche Aushieb erreicht nun den Zuwachs, und im stärkern Holz übertrifft er ihn sogar. Man will nur vorübergehend Hauptbäume haben, die später durch schwächere Individuen ersetzt werden. Man erhält so eine große Durchmesser- und Höhenstreuung des ursprünglich einstufigen Jungbestandes, Stammzahl und Masse bleiben aber gering.

Die Zuwachsuntersuchung arbeitet mit den beiden Begriffen Nettozuwachs und Einwuchs. Es wird auf die Kontrollmethode von *Biolley* Bezug genommen. Die Kluppierungsschwelle liegt bei 10 cm. Auf Versuchsflächen hat die totale Stammgrundfläche unter dieser Behandlung um  $\frac{1}{3}$  abgenommen und beträgt noch 25 bis 30 % der größtmöglichen. Der Gesamtzuwachs soll aber denjenigen in «normal» behandelten Beständen erreichen, was beweisen würde, daß auch äußerst starke Durchforstung den Zuwachs nicht zu beeinträchtigen braucht.

Eine wichtige Bedingung für hohen Zuwachs ist die Anwesenheit einer genügenden Reserve von Unterwuchs, da dieser sukzessive für die Produktion herangezogen wird.

Die starke Durchforstung schon in der Jugend soll die Weiterentwicklung der Unterschicht sichern und einer geringen Anzahl größerer Individuen ideale Wuchsbedingungen bieten. Die späteren Eingriffe fördern die Stufigkeit («Etagenbildung»). Jeder Aushieb soll die guten Individuen der gleichen Stufe sowie die nächstuntere Stufe begünstigen. Geht man zu «konservativerer» Behandlung über, wird die «Reserve» der Unterschicht zum Unterholz ohne Zukunft. Von diesem Zeitpunkt an sinkt die Gesamtproduktion.

Die so behandelten Bestände sind jetzt 50jährig.

*Nyholm, I.: Spiringsundersøgelser af Aedelgran. Dansk Skovf. Tidsskrift 1956. 41. Jahrg., S. 150.*

Die Keimfähigkeit der Weißtanne und anderer Abiesarten kann auf rasche Weise bestimmt werden, wenn man den Keimling aus dem Samen herauspräpariert und ihn sich bei Zimmertemperatur auf feuchtem Filterpapier entwickeln läßt. Vorher müssen die Samen, je nach ihrem Wassergehalt, während ein bis drei Tagen aufgeweicht werden.

*H. Ritzler*

## FORSTLICHE NACHRICHTEN · CHRONIQUE FORESTIÈRE

### HOCHSCHULNACHRICHTEN

Herr Prof. Dr. H. *Burger* wurde im Dezember 1956 von der königlich-schwedischen Akademie für Land- und Forstwirtschaft in Stockholm zum ausländischen Mitglied berufen.

An der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich wurde als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Prof. Dr. *Seiler* zum Ordinarius für Zoologie Prof. Dr. *Ulrich*, bisher Universität Göttingen, ernannt.

Unter Leitung von Prof. *Jones* besuchte der Diplomkurs des *Imperial Forestry Institute* in *Oxford* den Gemeindewald *Couvet* (Insp. cant. *Farron* und Insp. *Favre*), die Stadtwaldungen von *Lausanne* (Insp. *Barbey*) und den Lehrwald *Albisriederberg* der *ETH* (Prof. Dr. *Leibundgut*).

### Stiftung «Pro Silva Helvetica»

In der November-Nummer 1956 wurde die Preisaufgabe «Die Möglichkeiten der Mischung von Licht- und Schattenbaumarten in Waldungen, die nach dem Plenterprinzip bewirtschaftet werden» ausgeschrieben.

Das Kuratorium hat beschlossen, den Ablieferungstermin für die Arbeit vom 31. Dezember 1957 bis 1. Mai 1958 zu verlängern.

Wir würden uns freuen, wenn sich besonders auch Forstleute außerhalb der bekannten Plenterwaldgebiete an der Lösung der Preisaufgabe beteiligen würden.

*St. Gallen* und *Langenthal*, den 16. Mai 1957. Der Präsident: sig. *Hch. Tanner*  
Der Sekretär: sig. *M. Ammon*

### FAO

In der Schweiz tagte vom 25.—31. März eine Arbeitsgruppe, um die Ergebnisse der im letzten Jahr in der Tschechoslowakei durchgeführten *internationalen Studientagung über reine und gemischte Bestände* zu einem Schlußbericht zu verarbeiten. Die Arbeitsgruppe setzte sich zusammen aus: